Erwiderung

Von

K. Reiche.

In Nr. 65 des Beiblattes dieser Jahrbücher hat Urban meine Abhandlung über chilenische Umbelliferen einer Besprechung unterzogen, welche insofern sehr dankenswert ist, als sie aus der Flora brasiliensis und einem Buche Lagasca's geschöpfte Berichtigungen bringt, also aus zwei Werken, welche als nur gelegentlich auf Chile Bezug nehmend, in den Santiagoer Bibliotheken leider nur lückenhaft vorhanden sind. Wenn ich jetzt mit einigen Worten auf die Urban'sche Besprechung zurückkomme, so geschieht es, weil sie in manchen Punkten mich nicht überzeugt hat.

Was *Diposis* betrifft, so habe ich selbst an den Herrn Herausgeber nach Abschluss des Manuscriptes eine Notiz eingesandt, welche die doppelte Flügelbildung des Mericarpiums erneuter Untersuchung empfiehlt, weil sie an jungen Früchten nicht zu bemerken sei. Da diese Notiz zu spät anlangte, um in der Abhandlung selbst zum Abdruck zu kommen, so wurde sie separat, auf losem Blatte, dem nächstfolgenden Hefte beigelegt; leider nimmt Urban auf diese meine eigene Berichtigung keine Rücksicht. Was die Sache selbst betrifft, so mag die von mir abgebildete doppelte Flügelbildung recht wohl auf einer Anomalie beruhen; aber ich legte auf jenes meiner Abbildung zu Grunde liegende Exemplar besonderen Wert, weil es unter sehr zahlreichen anderen das einzige mit voll ausgebildeten, keimfähigen Früchten versehene war und ich von der wohl zulässigen Meinung ausging, die typischen Charaktere an einer wirklich reifen, aber nicht an einer fehlgeschlagenen und vielleicht in ihrer Entwickelung gehemmten Frucht suchen zu sollen.

In der *Micropleura*-Angelegenheit habe ich nur DC. Prodromus, Bentham-Hooker, Gay etc. nachschlagen können, weil, wie erwähnt, die betreffende Schrift Lagasca's hier fehlt. Meine Gründe, das Vorkommen von *Micropleura* auf Chiloé zu bezweifeln, sind folgende: Wie aus Bentham-Hooker Gen. II. p. 873 hervorgeht, hat Lagasca das Originalexemplar im

Herbar Pavon's gesehen; letzterer aber war niemals in Chiloé [1]), hat also die Pflanze nicht selbst dort beobachten können. Von anderen wissenschaftlichen Reisenden hat Malaspina i. J. 1790 Chiloé berührt [2]), hauptsächlich mit hydrographischen Studien beschäftigt; dass Naturalien gesammelt worden seien, wird nicht erwähnt und ist unwahrscheinlich, da der Naturforscher der Expedition, Haenke, erst in Valparaiso mit dem Gros der Expedition sich vereinigte [3]). Aus diesen Gründen habe ich in Zweifel gezogen, dass *Micropleura* überhaupt am Ende des vorigen Jahrhunderts in Chiloé gesehen worden sei. Urban, der an der Authenticität des Fundes festhält, macht des weiteren geltend, dass aus der Thatsache, dass *Micropleura* seit einem Jahrhundert nicht mehr beobachtet sei, nicht ihr thatsächliches Fehlen auf einer 8500 qkm großen Insel gefolgert werden dürfe. Dieser im allgemeinen sehr begründete Einwand verliert aber hier an Bedeutung durch die Thatsache, dass von allen Sammlern nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Insel, die ca. 70 km lange Ostküste zwischen Ancud und Castro besucht worden ist; von dort her müsste also *Micropleura* gebracht sein und wäre als auffällige Staude vermutlich bei den zahlreichen späteren Sammelreisen wieder gefunden worden. — Ferner muss ich, abgesehen vom vorliegenden Falle, hervorheben, dass ich den Standortsangaben: »aus Chile« um so skeptischer gegenüberstehe, je mehr ich mich mit dem Studium der Chilenischen Flora beschäftige; und ich fürchte fast, Urban wiederholten Anlass zu solchen Ausstellungen zu geben. Dass in der Litteratur Chile und Chiloé, Concepcion und Coquimbo des öfteren verwechselt werden, mag noch hingehen, da es sich um Örtlichkeiten desselben Landes handelt; aber Reisende, welche verschiedene Teile Südamerikas besuchten, täuschten sich gelegentlich sogar im Ursprungslande ihrer Pflanzen; so ist es wahrscheinlich Haenke ergangen mit den aus den Cordilleren angegebenen Cistaceen, und mit der Compositengattung *Polymnia*; Meyen mit der Rubiaceen-Gattung *Polypremum*. Auch die Angaben von Hooker und Arnott, ja sogar von Durand's Index und vom Kew-Index sind manchmal durchaus unrichtig. Bei der Durchsicht der chilenischen Flora halte ich es für meine unabweisbare Pflicht, alle solche Unsicherheiten nach Möglichkeit zu beseitigen, um für pflanzengeographische Untersuchungen eine zuverlässige Grundlage zu schaffen.

Schließlich hatte ich in meiner Abhandlung das Vorkommen von *Micropleura* in Mexico und Chiloé »mit Überspringung des ganzen dazwischen liegenden ungeheuren Gebietes« als sehr unwahrscheinlich bezeichnet. Urban wendet sich dagegen mit 2 Beispielen, *Bowlesia tenera* und *Daucus pusillus*, welche aber doch für den vorliegenden Fall

1) Ruiz et Pavon, Florae peruv. et chil. prodr., praefatio, p. 12.

2) Maldonado, R.; Estudios sobre Chiloé, introduccion, p. 95.

3) Presl, Reliquiae Haenkeanae, praefatio, p. 8.

wenig beweisen, da sie eben nicht ausschließlich in Chiloé und Mexico, sondern in weiter Erstreckung auf dem nord- und südamerikanischen Continente sich finden. URBAN sagt mit Recht, dass dem Bearbeiter der chilenischen Flora die Verbreitung dieser Umbelliferen nicht unbekannt sein dürfe; wenn er aber die ihm in Berlin leicht zugängliche neue Flora de Chile (Band III. p. 59 und p. 119) nachgeschlagen hätte, so würde er sich überzeugt haben, dass der Bearbeiter jener Flora die geforderten Kenntnisse thatsächlich besitzt und daher nicht hätte in die Notwendigkeit versetzt werden dürfen, sich gegen den Vorwurf der Unkenntnis wichtiger Thatsachen verteidigen zu müssen.

Santiago, Museo Nacional, October 1900.